

Das Streiflicht

(SZ) Sprache hat seit jeher mit Klasse zu tun, weshalb Eliza Doolittle, das Blumenmädchen aus *My Fair Lady*, erst anständiges *King's English* lernen mußte, bevor sie ihren Oberschichten-Higgins kriegen konnte; der soziale Aufstieg war mit der properen Grammatik gepflastert. Umgekehrt ließ hier die Karriere des Heinrich Lübke (Bundespräsident 1959-69) erkennen, wie töricht das Gerede von der „Adenauer-Restauration“ ist. Nix wurde zurückgedreht zur Adels- oder Großbürgerherrschaft; das Gros der neuen Elite bestand aus Aufsteigern, und Lübke war ihr Bannerträger. Schlicht war sein Deutsch und schlichter sein Englisch („I went to a dwarf school in the Sourland“). Der Adenauer hat rheinisch gesprochen und der Kohl pfälzisch. Daß der Schröder so korrekt parliert, hat nichts mit seiner gehobenen Herkunft zu tun, sondern mit der ebenso zufälligen wie bizarren Übereinkunft, wonach man in Hannover die reinste und feinste Version des Deutschen pflege.

Anders in England, auch wenn es die liberale Demokratie erfunden hat. Obwohl es dem talentierten Aufstreber bedenkenlos ein Oxford-Stipendium gewährt, zwingt es ihn doch, die Hürde des *King's* oder derzeit *Queen's English* zu nehmen. Und das ist auch richtig so, wenn man bedenkt, was die Prolokratie der Nazis und Kommunisten in Kontinental-Europa angerichtet hat. Vorbei, vorbei. Ausgerechnet Elizabeth II. wurde bei ihrer Jahresansprache an ihre loyalen Untertanen mit dem Satz ertappt: „The young can sometimes be wiser than us.“ Übersetzt ist das nicht anstößig: „Die Jugend ist manchmal weiser als wir.“ Aber uns Anglophilen fällt dabei die Kartoffel aus dem Mund, das nützliche Hilfsmittel zur Erlernung des standesgemäß näselnden Akzentes. Wiser than us? Natürlich muß es heißen: Wiser than we. „Cool Britannia“ schafft nicht nur den Zentralstaat, die Erb-Lords und womöglich auch das Pfund ab. Der proletarische Pfeil des Blair-Regimes hat schon das Herz der königlichen Kulturhegemonie durchbohrt! Zurecht grollt deshalb Sprachwissenschaftler Erik Wensberg: „Das ist bestenfalls umgangssprachlich, schlimmstenfalls falsch!“

Natürlich ist es falsch – genauso verderblich wie „wegen mir“ oder das Plattmachen des Plusquam- und des Perfekts durch das kurze, aber meist deplazierte Imperfekt („ich ging“ statt „war oder bin gegangen“). Längst dahin ist die Unterscheidung zwischen „das selbe“ und „das gleiche“. Und der Irrealis gilt als schlicht reaktionär. Wir Royalisten sind verduzt. Wußte – oder wollte – sie es nicht besser? Doch als Menschen niedrigen Standes steht es uns nicht zu, über die Queen zu richten. Wir halten es mit dem getreuen Robert Burchfield, dem Exlektor des venerablen Oxford English Dictionary: „Die Queen hatte recht. Sie hat immer recht.“